

(493). Wie aus obigem erhellt, steht Verfasser vorwiegend unter dem geistigen Einflusse Lotzes.

STRONG (Worcester. U. S.).

E. W. SCRIPTURE. **The problem of psychology.** *Mind*, XVI (1891), S. 305—326.

Zweck des Aufsatzes ist, eine klare Unterscheidung der Psychologie und der anderen Wissenschaften herzustellen und so die der Psychologie eigentümliche Aufgabe zu bestimmen.

Nachdem in engem Anschluß an WUNDT (*Philos. Stud.* V, 1) eine allgemeine Einteilung der Wissenschaften gegeben ist, wird in drei Abschnitten das Verhältnis der Psychologie zu den physikalischen Wissenschaften, zu den Geisteswissenschaften und zur Philosophie der Reihe nach erörtert.

Der Verfasser, welcher, um sich von jeder metaphysischen Theorie frei zu machen, als „psychologisches Axiom“ den Grundsatz aufstellt: „Die geistigen Phänomene können die materiellen weder beeinflussen, noch von ihnen beeinflusst werden“, gelangt zu den folgenden, von ihm selbst formulierten Ergebnissen:

1. Psychologie ist die Wissenschaft der geistigen Prozesse und nicht der geistigen Inhalte.
2. Sie ist eine Geisteswissenschaft, nicht Physiologie des Gehirns.
3. Sie ist eine Spezialwissenschaft, nicht ein Teil der Philosophie.
4. Sie ist beschreibende und erklärende, nicht kritische Wissenschaft.
5. Sie ist eine unentbehrliche Hilfswissenschaft für die physikalischen, die übrigen Geisteswissenschaften, wie für die philosophischen und didaktischen Wissenschaften.

GÖTZ MARTIUS (Bonn).

HUGO MÜNSTERBERG. **Über Aufgaben und Methoden der Psychologie.** Leipzig 1891. 182 S. 8°. Zweites Heft der „*Schriften der Gesellschaft für psychologische Forschung*“.

Der Verfasser unterscheidet zunächst mit aner kennenswerter Klarheit Psychologie und Psychophysiologie, d. h., Wissenschaft von den Bewußtseinsphänomenen und Wissenschaft von den Beziehungen derselben zu physiologischen Phänomenen. Daran aber schließt sich sofort eine Behauptung, die mir bis jetzt durch die Häufigkeit ihrer Wiederholung nicht verständlicher geworden ist. Die Psychologie soll eingeschränkt sein auf Beschreibung und Zerlegung der Bewußtseinserscheinungen. Warum? — Weil der Versuch, weiter zu gehen und Bewußtseinserscheinungen zu erklären, auf unbewusste Thatbestände führt und unbewusste psychische Thatbestände unbewusste Bewußtseinserscheinungen wären. Damit scheint für M. die Sache in allem Ernste abgethan. Daß es einen weiteren und dennoch wohl abgegrenzten Begriff des Psychischen giebt, für den jene ganze Deduktion nicht gilt, ist M. sehr wohl bekannt. Warum verschweigt er es? So geschieht es, daß M. bei Aufzählung der psychologischen Methoden die wichtigste übersieht, nämlich die psychologische.

Lassen wir den Streit über das Wort „psychisch“. Die Frage, auf